



Gartengeschichten: Zu Besuch im Kreislehrgarten, dem Klassenzimmer in der Natur

Der Kreislehrgarten des Kreisverband Gartenkultur und Landespflege Fürstenfeldbruck e.V. in Adelshofen ist das Zentrum für 27 Obst- und Gartenbauvereine des Landkreises. Auf der Streuobstwiese wachsen 105 verschiedene Apfelsorten und vieles mehr.....

[Bericht über den Kreislehrgarten](#)

Von Fr. Helga Zagermann (Fürstenfeldbrucker Tagblatt),
am 18. August 2026.

Quellenangabe: Fürstenfeldbrucker Tagblatt vom 18.8.2026

Gartengeschichten: Zu Besuch im Kreislehrgarten, dem Klassenzimmer in der Natur

Der Kreislehrgarten in Adelshofen ist das Zentrum für 27 Obst- und Gartenbauvereine des Landkreises. Auf der Streuobstwiese wachsen 105 verschiedene Apfelsorten – Besucher dürfen probieren.

Adelshofen – Von A wie Apfel bis Z wie Zucchini wird im Kreislehrgarten in Adelshofen so ziemlich alles angebaut, was für Freizeitgärtner im eigenen Grün machbar ist. Das über 7300 Quadratmeter große Areal ist das Zentrum für die 27 Obst- und Gartenbauvereine des Landkreises. Hier lernen Erwachsene, aber auch Kinder etwas über regionale Sorten, den Kreislauf des Anbaus und die Wertschöpfungskette. Gleichzeitig ist das grüne Klassenzimmer aber auch ein Ort des Miteinanders: Der Garten ist für alle zugänglich, naschen ist unter bestimmten Regeln erlaubt.

Lehrgebäude 1999 eingeweiht

„Praktische Bildungsarbeit für Freizeitgärtner“ und „Naturerlebnisraum für nachwachsende Generationen“: Das soll der Kreislehrgarten an der Drosselstraße 17 laut Kreisverband für Gartenbau und Landespflege bieten beziehungsweise sein. Geschäftsführer des Kreisverbands und zugleich Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt ist Sebastian Storch. Für ihn ist der Kreislehrgarten wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch für die Vereine. Hier haben sie eine große Streuobstwiese, eine Art Vereinsheim mit Gemeinschaftsraum, Küche und Toiletten für Veranstaltungen und Feste, sie haben Hochbeete, Versuchsflächen, ein Gewächshaus und einen Teich für die Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen. Einige Vereine haben in ihrem Heimatort zwar eigene Flächen, doch keinen gemeinsamen Anlaufpunkt wie das sogenannte Lehrgebäude.

Kamera-Überwachung nach Feuer

Unbekannte haben vor einiger Zeit Feuer unter dem Holzbackofen gemacht. Das wurde erst am nächsten Morgen bemerkt – die Flammen waren von selbst erloschen. Aber das Feuer war so massiv, dass der steinerne Ofen beschädigt wurde. Man habe

Glück gehabt, sagt Kreisfachberater Sebastian Storch, dass das Feuer nicht auf den angrenzenden Holzschuppen übergrieff. Ein Fachmann musste anschließend bestätigen, dass der Ofen trotz Rissen weiter genutzt werden darf – was der Fall ist. Nun soll wieder öfter Brot und Pizza gebacken werden. Seitdem wird der Zugang zum Garten per Kamera überwacht. Und seitdem gab es keinen Vandalismus mehr. Durch die Kamera weiß man inzwischen, dass fast jeden Tag bis zu zehn Interessierte vorbeikommen, um sich den Garten anzuschauen. Storch sagt: „Der Garten wird viel genutzt. Die Leute verhalten sich toll.“

Der heimische Obstbau ist ein Schwerpunkt des Gartens. 105 Bäume stehen auf der großen Wiese. Nur eine Apfelsorte gibt es laut Sebastian Storch doppelt: den Ontario-Apfel, weil man da einen begeisterten Abnehmer habe. Ansonsten ist das Ziel, den Interessierten möglichst viele Sorten und Wuchsarten zeigen zu können – und sie die Ernte direkt vom Baum probieren zu lassen. Der Weiße Klarapfel ist schon reif. Aber Storch wartet lieber bis Oktober auf seine Lieblingssorte: den Kronprinz-Rudolf-Apfel.

Obst naschen ausdrücklich erlaubt

Vorteil der vielen einzeln vertretenen Sorten ist auch, dass die Ernte nie ganz ausfällt. Ganz abgesehen davon, dass man Apfelsorten anbieten kann, die es in keinem Supermarkt und nicht einmal beim Spezial-Obsthändler gibt – Lohrer Rambur, Jakob Lebel oder Schafnase. Eine Tafel auf der Wiese zeigt, was wo wächst.

Obst naschen und mitnehmen ist übrigens erlaubt – aber bitte nur für den eigenen Gebrauch, nicht körbewise. Der Garten ist für Interessierte immer zugänglich, abgesperrt wird nicht.

Dieses Jahr zu wenig Wasser in Zisterne

Das Gemüse ist dagegen reserviert. Der Bauern- und Kräutergarten im vorderen Bereich ist klein, die Ernte wird gebraucht für Veranstaltungen mit Schulklassen und außerdem für die Ehrenamtlichen, die im Garten mähen und gießen. Letzteres übrigens nur sehr eingeschränkt, berichtet Storch: „Alles ist von jeher so angelegt, dass wir nicht so viel Wasser brauchen.“ Die Bäume müssen mit dem Regen auskommen.

Für die Bewässerung der Beete gibt es eine Zisterne, für die Wasser von den Dächern gesammelt wird. Allerdings war die Zisterne nach dem trockenen Frühjahr dieses Jahr schon dreimal leer – „das hatten wir noch nie“.

Dieses Jahr hat sich mit Hilfe der Vereine viel getan im Garten. Um den kleinen Teich wurde ein Zaun gesetzt und es wurde eine Plattform gebaut, sodass man nah ans Wasser kommt. Auch der Brunnen im Bauerngarten zieht die Kinder an, wenn sie beim Apfelsaftpressen vor Ort sind, etwas zur Kartoffel lernen oder eine Hecken- und Wiesenführung haben. Der Tunnel aus Weiden, das Wildbienenhaus und ein Rondell aus Benjeshecken sind ebenfalls wichtig für die Bildungsarbeit. Im Haus gibt es zwei große Boxen zu den Themen Honig/Bienen und Wasser mit Informationen, Bastel- und Spielangeboten, die ausgeliehen werden können.

Rund 35 Kindergruppen sind pro Jahr zu Gast, dazu kommen etwa zehn weitere Veranstaltungen und zwei besonders große: Beim Apfelfest und bei der Saatgutbörse wird der Garten fast schon überrannt.

Der Erlös dieser beiden Feste ist wichtig, um die laufenden Kosten von 8000 bis 9000 Euro pro Jahr stemmen zu können. Denn einerseits muss für das Gelände Pacht an die Gemeinde Adelshofen gezahlt werden, andererseits ist immer irgendein Gerät kaputt. Die Vereine helfen mit Eigenleistung und dadurch, dass sie seit einigen Jahren pro Mitglied und Jahr 50 Cent für den Kreislehrgarten zahlen. Dafür nutzen sie Gelände und Gebäude kostenlos.

Unkraut? Gibt es nicht!

Unkraut gibt es für Sebastian Storch übrigens nicht. Vieles wächst wild im Garten, dieses Jahr ist Majoran wild aufgegangen. Jäten ist nur auf den Wegen angesagt, damit niemand bei Nässe ausrutscht – sonst nicht. „Alles ist erwünscht, es ist ein Naturgarten“, sagt der Kreisfachberater. Sogar Obstbäume mit Sorten, die sich nicht bewährt haben, bleiben stehen, als Anschauungs- und Lernobjekt. Mit Neophyten hat man kein Problem. Einmal musste das einheimische Jakobs-Greiskraut (alle Teile sind giftig) entfernt werden, damit Ziegen das Heu aus dem Lehrgarten fressen können.

Der Kreislehrgarten ist ausdrücklich auch ein Versuchslabor für den regionalen Anbau. Trotzdem: Sebastian Storch führt seine Tests in Sachen neuer Obst- und

Gemüsesorten in seinem eigenen, großen Garten durch. „Und dann bringe ich nur das mit nach Adelshofen, was geklappt hat und mir schmeckt.“

So wird es der Erdbeerspinat nicht nach Adelshofen schaffen – „schmeckt nicht“. Dafür wächst in einem Topf eine Yacon aus Südamerika (eine Ausnahme beim Regionalgebot). Ihre essbaren Wurzelknollen seien etwas Besonderes, sagt Storch. Daher gebe er seine Erfahrungen gerne weiter.

Beim Rundgang durch den Garten weist er immer wieder auf Besonderheiten hin. Dann bückt er sich plötzlich und zupft ein Kraut aus dem Grün. „Wiesenkümmel, die Kinder lieben es in unserem Kräuterquark. Bitte einfach mal kauen.“ Stimmt, schmeckt sehr gut.

Ralph Wenglein
1. Vorstand

Sebastian Storch
Geschäftsführer
Kreisfachberater